Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Berlin

Bild: Joujou/pixelio.de

# Grundbildung fördern - Teilhabe stärken

## Senatsstrategie Alphabetisierung und Grundbildung 2015 bis 2018

## Impressum

**Herausgeber**
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bildung

**Redaktion**
Herr Dr. Ulrich Raiser

**Fotos**
Joujou/pixelio.de

**Druck**
Bonifatius GmbH
Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn

**Auflage**
500, September 2015

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin.
Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

# Sehr geehrte Damen und Herren,

in Berlin leben schätzungsweise 320.000 Menschen mit Analphabetismus. Das sind rund 14 % der erwachsenen Bevölkerung unserer Stadt. Diesen Menschen sind die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, an politischen Prozessen und der Zugang zu wichtigen Dienstleistungen oftmals verschlossen.

Berlin hat 2014 mit der Eröffnung des Grund-Bildungs-Zentrums einen wichtigen Schritt zur Bekämpfung des Analphabetismus getan. Diesen Weg setzt der Senat nun konsequent fort. Unter dem Motto „Grundbildung fördern — Teilhabe stärken“ wurde im Juli 2014 die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie für die Alphabetisierung und Grundbildung beschlossen. Damit wurde ein weiterer Meilenstein im Kampf gegen den funktionalen Analphabetismus von Erwachsenen in unserer Stadt gesetzt. Mit der nun vorgelegten Strategie verfolgt Berlin das Ziel, die Angebote zum Erlernen der Schriftsprache für Erwachsene auszubauen und den Zugang zu staatlichen Dienstleistungen für Menschen, die kaum lesen und schreiben können, zu erleichtern. Zudem soll die Öffentlichkeit der Stadt für das Thema funktionaler Analphabetismus stärker sensibilisiert werden.

Als Teil der Senatsstrategie wird das Angebot an Alphabetisierungskursen deutlich ausgebaut werden. Hierfür stehen in den kommenden acht Jahren rund 11 Mio. € aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Landesmitteln zur Verfügung. Des Weiteren ist die Einführung eines Alpha-Siegels geplant. Es wird zukünftig an Unternehmen, Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen vergeben, die nachweisen, dass sie mit dem Thema Analphabetismus bei Kunden und in der eigenen Belegschaft kompetent und sensibel umgehen. Mit dem Alpha-Siegel sollen auch Betroffene ermuntert werden, sich Rat und Unterstützung zu suchen.

Funktionaler Analphabetismus bei Erwachsenen darf kein Tabuthema sein. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben unseres Bildungssystems, nachhaltige Strukturen zu schaffen und damit umfassende Unterstützung zu gewährleisten. Mit der gemeinsamen Senatsstrategie haben wir den Weg dafür geebnet.

Es grüßt Sie herzlich

Sandra Scheeres

# Inhalt


Präambel 4

1. Kontext und Begriffsklärung 6

1.1 Funktionaler Analphabetismus — ein unbekanntes Massenphänomen 6
1.2 Reaktion von Bund und Ländern 6
1.3 Reaktionen des Berliner Senats 7
1.4 Datenlage 8
1.5 Was ist Grundbildung? Begriffsklärung 8

2. Die Ziele der Senatsstrategie 10

2.1 Lernangebote ausbauen 10
2.2 Institutionelle Kompetenz fördern — Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren 10
2.3 Aufmerksamkeit erhöhen — Öffentlichkeit(en) sensibilisieren 11

3. Die drei Leitaktionen der Senatsstrategie 12

3.1 Das ESF Förderprogramm Alphabetisierung und Grundbildung 2014 — 2020 12
3.2 Das Berliner Grund-Bildungs-Zentrum 13
3.3 Das Berliner Alpha-Siegel 14

4. Alphabetisierung und Grundbildung in spezifischen Handlungsfeldern 15

4.1 Handlungsfeld außerschulische Bildung 15
4.2 Handlungsfeld Schule 21
4.3 Handlungsfeld Familie 27
4.4 Handlungsfeld Arbeitswelt 29
4.5 Handlungsfeld Öffentlicher Dienst 31
4.6 Handlungsfeld gesamtstädtische Vernetzung und Lernerinitiativen 34

5. Ausblick 36

Anhang 37
Auf einen Blick:
Die 31 Maßnahmen der Senatsstrategie anhand der Handlungsfelder und Ziele/Leitaktionen

## Präambel

Der Senat hat im Juli 2014 die Erarbeitung der hier vorgelegten Berliner Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung beschlossen.[1] In dem Beschluss hat er das Ziel formuliert, die Schriftsprache- und Grundbildungskompetenzen von Erwachsenen und Jugendlichen in Berlin zu verbessern. Mit diesem Papier bekennt er sich zu seiner Verantwortung für ein bislang wenig beachtetes politisches Handlungsfeld. Die Voraussetzung für eine nachhaltige Etablierung dieses nach wie vor tabuisierten Themas im Verwaltungshandeln und im politischen Raum sind dauerhafte und stabile Strukturen und ein koordiniertes Handeln des Senats - beidem dient die vorliegende Senatsstrategie.

Grundbildung ist ein Querschnittsthema für die Verwaltung. Die Inanspruchnahme der meisten Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung setzt ein gewisses Maß an Lese- und Schreibkenntnissen voraus. Menschen, die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können, sind von diesen Dienstleistungen ausgeschlossen. Der Ausbau von Lernangeboten für diese Personengruppe ist vorrangig eine bildungspolitische, der Abbau von Zugangsbarrieren hingegen eine ressortübergreifende Aufgabe.

Grundbildung ist zudem eine Voraussetzung für Teilhabe an politischen Prozessen und für gesellschaftliches Engagement. Erwachsene Menschen, die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können, beteiligen sich in aller Regel nicht an Wahlen und nehmen auch andere Möglichkeiten des gesellschaftlichen Engagements nur wenig wahr. Damit stellt funktionaler Analphabetismus auch eine Gefahr für die Legitimationskraft des demokratischen Gemeinwesens dar. Grundbildung ist auch in dieser Hinsicht eine bislang zu wenig beachtete staatliche Aufgabe.

Die vorliegende Strategie hat noch weiße Flecken. Für viele Teile der Verwaltung ist das Thema Grundbildung neu. Auch wenn die Bereitschaft besteht, sich mit den Konsequenzen von Grundbildungsdefiziten Erwachsener für das eigene Verwaltungshandeln auseinanderzusetzen, fehlen zurzeit das nötige Wissen über die Bedürfnisse der Zielgruppe und die nötigen Ressourcen, um konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Das Papier ist daher so angelegt, dass weitere Maßnahmen in den kommenden Jahren hinzugefügt werden können und den ressortübergreifenden Handlungsansatz vervollständigen.

Laut oben genanntem Senatsbeschluss sind als Umsetzungszeitraum der Senatsstrategie zunächst die Jahre 2015-2018 vorgesehen, eine Verlängerung der Laufzeit der Strategie über 2018 hinaus wird empfohlen, die Entscheidung obliegt dem nächsten Senat. Über die Zielerreichung und die Umsetzung der hier geplanten Maßnahmen wird nach zwei Jahren ein Umsetzungsbericht vorgelegt. Der Bericht wird federführend durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit den anderen Senatsressorts erstellt. Durch das Berichtswesen sind eine kontinuierliche Umsetzung der Leitaktionen und Maßnahmen sowie die Überprüfung der Zielerreichung der Strategie sichergestellt.

Der Senat strebt bei der Umsetzung der Strategie eine enge Zusammenarbeit mit den Bezirken an, u.a. über die Aktivitäten der Volkshochschulen. Ebenso eingebunden ist der *Runde Tisch Alphabetisierung und Grundbildung*, der in einem frühen Stadium der Maß-

[1] Siehe Senatsbeschluss Nr. S-1689/2014 vom 08. Juli 2014

nahmeentwicklung beteiligt wurde und in der anstehenden Realisierungsphase als Beratungsgremium an der Umsetzung der Senatsstrategie mitwirkt.

Der Senat ist sich der Wirkung von Sprache, gerade bei tabuisierten Themen bewusst. Er verwendet eine nicht-diskriminierende Sprache und spricht im Regelfall von Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen. Der Begriff des funktionalen Analphabetismus wird zur Bezeichnung des Gesamtphänomens verwendet, jedoch nicht zur Bezeichnung der betroffenen Gruppe.

In dem vorliegenden Papier wird in Kapitel 1 der thematische und politische Kontext für die Senatsstrategie beschrieben und eine Klärung des Begriffs *Grundbildung* vorgenommen. Kapitel 2 erläutert die drei *Hauptziele* der Senatsstrategie. In Kapitel 3 werden drei *Leitaktionen* beschrieben, die der Umsetzung jeweils eines der drei Hauptziele dienen. In Kapitel 4 folgt die Beschreibung von 31 Maßnahmen in sechs Handlungsfeldern. Das Papier schließt mit einem Ausblick (Kapitel 5). Der Anhang enthält einen Überblick über sämtliche Leitaktionen und Maßnahmen der Senatsstrategie.

## 1. Kontext und Begriffsklärung

### 1.1 Funktionaler Analphabetismus - ein unbekanntes Massenphänomen

Der Schock bei Fachleuten war groß, als im Februar 2011 die Universität Hamburg die Ergebnisse der *leo.-Level-One Studie* veröffentlichte. Demnach können 14 Prozent der erwachsenen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18-64 Jahre) in Deutschland keine zusammenhängenden Texte lesen oder schreiben. In Zahlen ausgedrückt sind dies 7,5 Millionen Erwachsene, die als sogenannte „funktionale Analphabeten" zählen (Zum Vergleich: Berlin hat derzeit rd. 3,5 Millionen Einwohner). Weitere 13,3 Millionen Erwachsene in Deutschland schreiben und lesen auch kürzere Texte fehlerhaft und langsam. Sie erreichen das Rechtschreibniveau der vierten Schulklasse und vermeiden typischerweise die Anwendung von Schriftsprache. Sie bilden eine heterogene Gruppe, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass ihre Teilhabechancen im beruflichen und gesellschaftlichen Leben erheblich eingeschränkt sind. Zusammengenommen geht man demnach von über 20 Millionen erwachsenen Personen in Deutschland aus, die nur sehr eingeschränkt lesen und schreiben können. 58 Prozent der „funktionalen Analphabeten" im engeren Sinne haben Deutsch als Erstsprache. Probleme in der Anwendung von Schriftsprache sind also kein mehrheitliches Problem der Zuwandererbevölkerung. Auch in der deutschsprachigen Bevölkerung sind sie weit verbreitet.[2] Die im Oktober 2013 veröffentlichten Ergebnisse der international vergleichenden PIAAC Studie[3] bestätigen zumindest hinsichtlich der Lesefähigkeit die Ergebnisse der Level-One Studie. Demnach liest und versteht jeder sechste erwachsene Deutsche Texte lediglich auf dem Niveau eines 10-jährigen.[4]

### 1.2 Reaktion von Bund und Ländern: Die Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung

Trotz der für alle Experten überraschenden Zahlen fiel die öffentliche Resonanz auf die oben genannten Studien zurückhaltend aus. In der Bildungspolitik des Bundes und der Länder hat in den vergangenen drei Jahren gleichwohl ein Umdenken eingesetzt. Sichtbares Beispiel dieses Richtungswechsels ist die Ausrufung einer *Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung* im Herbst 2012, an der u.a. der Bund, die Länder, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Bundesagentur für Arbeit, der Deutsche Volkshochschulverband (DVV), der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung und die Stiftung Lesen beteiligt sind.[5]

Die Länder haben die Ergebnisse der *leo.-Level-One Studie* von 2011 zum Anlass genommen, Alphabetisierung und Grundbildung als wichtige Säule der Erwachsenenbildung zu verankern. Sie haben im Jahr 2013 einen ersten Umsetzungsbericht zur *Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung* vorgelegt. Der zweite Bericht wird im Frühjahr 2015 veröffentlicht. [6] Die Berichte zeigen, dass die Länder den Kampf gegen den funktionalen Analphabetismus aufgenommen haben. So wurden flächendeckend die Angebote zum Erlernen von Schriftsprache ausgebaut, neue Strukturen und Netzwerke geschaffen, mit denen für die Thematik in der Fachöffentlichkeit sensibilisiert wird; Beratungssysteme

---

[2] Das Presseheft zur Studie kann hier heruntergeladen werden: http://www.alphabetisierung.de/fileadmin/files/Dateien/Downloads_Texte/leo-Presseheft-web.pdf

[3] PIAAC = Programme for the International Assessment of Adult Competencies

[4] Siehe: Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im Internationalen Vergleich: Ergebnisse von PIAAC 2012, Münster, 2013.

[5] Siehe: *Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener 2012-2016* unter http://www.bmbf.de/pubRD/NEU_strategiepapier_nationale_alphabetisierung.pdf

[6] Der Länderbericht findet sich hier: http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/AllgWeiterbildung/Nationale_Strategie_Alphabetisierung-Bericht_2012.pdf

für Betroffene und ihr Umfeld wurden weiter entwickelt und Kontakt- bzw. Fachstellen für Grundbildung in den Ministerien bzw. den Landesverbänden der Volkshochschulen eingerichtet.

### 1.3 Reaktionen des Berliner Senats: Runder Tisch und Grundbildungszentrum

Die Berliner Volkshochschulen verfügen über eine etablierte jedoch wenig ausgebaute Angebotsstruktur im Bereich der Grundbildung. Zudem unterstützen die beiden bundesweit renommierten Vereine Arbeitskreis Bildungs- und Orientierungshilfe (AOB) e.V. und Lesen und Schreiben e.V. seit über 30 Jahren Erwachsene im Schriftspracherwerb.[7]

Vor Veröffentlichung der Level-One Daten arbeiteten Volkshochschulen und die genannten Vereine weitgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit. Seit dem „Leo-Schock" ist nunmehr klar, dass die bestehende Angebotsstruktur zur Lösung des Problems nicht ausreicht. Die Leo-Studie wurde auch in Berlin zum Anlass genommen, die Weichen in der Grundbildungspolitik neu zu stellen.

Im Frühjahr 2013 wurde der bereits einige Jahre zuvor eingerichtete *Runde Tisch Alphabetisierung und Grundbildung* neu belebt. Unter Beteiligung von Fachleuten der Verwaltung, der Volkshochschulen, der Wissenschaft, der Sozialpartner, der Agentur für Arbeit und der Träger der Alphabetisierungsarbeit ist in den vergangenen zwei Jahren ein lebendiges Netzwerk, bestehend aus rund 25 Berliner Institutionen, entstanden. Es dient dem Austausch von Informationen und der Initiierung gemeinsamer Vorhaben der Mitglieder. Zugleich berät das Gremium die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bei der Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen.

Bereits im Herbst 2012 wurde in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft eine *Kontaktstelle Alphabetisierung und Grundbildung* eingerichtet. Sie führt die Geschäfte des *Runden Tisches* und dient als Anlaufstelle für Fachleute und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Unterstützt wird dieses Beratungsangebot durch Informationen zum Thema auf den Seiten des Berliner Hauptstadtportals berlin.de unter www.berlin.de/alphabetisierung.

Darüber hinaus wurde im Mai 2014 das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* gegründet, das als Vernetzungszentrum für Einrichtungen, Projekte und die Fachwelt sowie niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für Betroffene und ihre Angehörigen fungiert. Es bildet ein wichtiges Scharnier zwischen Senatspolitik einerseits und der Trägerlandschaft bzw. Bürgerinnen und Bürgern andererseits.

Schließlich ist es gelungen, das Thema Alphabetisierung und Grundbildung als eigenes Förderinstrument in der Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) 2014-2020 zu etablieren. Rund 11 Millionen € (5,4 Millionen € aus ESF Mitteln + Kofinanzierung aus Landesmitteln bzw. Eigenmitteln der Träger) stehen in Berlin für die kommenden acht Jahre zur Finanzierung von Alphabetisierungsangeboten zur Verfügung.

[7] Einen guten Überblick über das Angebot zur Alphabetisierung in Berlin bietet der Grundbildungsatlas des Berliner Grund-Bildungs-Zentrums unter www.grundbildung-berlin.de

## 1.4 Datenlage

Bislang liegen für Berlin keine validen Daten zu Umfang und Ausmaß des funktionalen Analphabetismus vor. Abgeleitet von den deutschlandweit erhobenen Daten der Leo-Studie geht man von rd. 320.000 (etwa 14 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Berlin) betroffenen Menschen aus. Aufgrund der unzureichenden Datenlage für das Land Berlin sowie der Schwierigkeiten bei der Datenerhebung sieht die vorliegende Strategie keine quantitative Zielvorgabe zur Reduzierung des funktionalen Analphabetismus in Berlin vor.

Auf Grundlage der Berliner Volkshochschulstatistik lassen sich Angaben über die Anzahl an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten in Berlin machen. Demnach wurden im Jahr 2013 345 Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse an den Berliner Volkshochschulen durchgeführt. Davon richteten sich 231 Kurse, mit denen 2434 Personen erreicht wurden, an nicht-deutsche Muttersprachler. Diese Kurse fanden im Rahmen der vom Bundesamt für Migration geförderten Integrationskurse für Zuwanderer statt. 114 Kurse richteten sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer deutscher Muttersprache. Durch sie wurden 904 Personen erreicht. Die Gesamtzahl der durch Alphabetisierungsangebote der Berliner Volkshochschulen erreichten Personen betrug 3338 und damit etwa ein Prozent der betroffenen Bevölkerung.

## 1.5 Was ist Grundbildung?

*Grundbildung* ist ein in der Fachwelt vergleichsweise neuer Begriff. Er schließt an den im Englischen gebräuchlichen Begriff der *literacy* an, dessen Bedeutung über die Schriftsprachkompetenz hinausweist und weitere Dimensionen umfasst. In Österreich wird hierfür der Begriff der *Basisbildung* verwendet.

Der Senatsbeschluss zur Erarbeitung der Senatsstrategie sieht eine Festlegung darüber vor „welche weiteren Kompetenzen, neben dem Lesen und Schreiben, dem Bereich Grundbildung zuzuordnen sind."[8]

Grundbildungsangebote im Sinne der vorliegenden Senatsstrategie gehen über den traditionellen kursförmigen Rahmen hinaus und schließen an die Alltagspraxis der Menschen an, z.B. im Hinblick auf Gesundheit, Schulbildung der eigenen Kinder, IT-Kompetenz und ökonomische Fragen. Grundbildung ergibt jedoch erst dann einen Sinn, wenn die Vermittlung von Alltagskompetenzen immer auch in die *Verbesserung Sinn verstehenden Lesens und Schreibens* mündet. Eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre besteht somit in der Entwicklung von Lernformaten in der Grundbildungsarbeit, die die Vermittlung von Schriftsprache und weiterer Grundbildungskompetenzen miteinander verknüpfen - ein methodisch und didaktisch bislang wenig erprobtes, anspruchsvolles Unterfangen.

Angebote, die nicht auch der Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen dienen (etwa Einführung in die Computeranwendung für Senioren oder Basisgesundheitskurse), gehören in den Bereich der Allgemeinen Weiterbildung für spezifische Zielgruppen und fallen nicht in den Anwendungsbereich der vorliegenden Strategie. Das Berliner Förderinstrument „Alphabetisierungs- und ergänzende Grundbildungsangebote für funktionale Analphabeten" im Europäischen Sozialfonds (ESF) 2014-2020 schließt sich diesem Verständnis von Grundbildung an.

[8] s. Senatsbeschluss S-1689/2014

Die *Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung* versteht Grundbildung in gleicher Weise. „Der Begriff der Grundbildung bezeichnet hier Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe, wie: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich (Computer Literacy), Gesundheitsbildung (Health Literacy), Finanzielle Grundbildung (Financial Literacy), Soziale Grundkompetenzen (Social Literacy). *Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schiftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag*."[9]

Für die vorliegende Senatsstrategie wird der in der *Nationalen Strategie* genannte Katalog von fünf Kompetenzen ergänzt um *fremdsprachliche Kompetenz* (in erster Linie Englischkenntnisse) und *Bürgerkompetenz* (Kenntnisse des politischen Systems und bürgerschaftliches Engagement). Damit umfasst der hier verwendete Grundbildungsbegriff sieben der acht Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen, die der Europäische Rat im Jahr 2006 benannt hat.[10]

Zielgruppe der vorliegenden Senatsstrategie sind Menschen, deren Schriftsprachkompetenzen die Alpha-Level 1-3 laut leo.-Level-One Studie[11] nicht überschreiten (sogenannte funktionale Analphabeten). Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse werden von der Strategie im Regelfall nicht erfasst.

[9] Siehe Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland 2012-2016, S. 1

[10] Vgl. Europäische Union (2006): Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen

[11] Siehe Anke Grotlüschen und Wibke Riemann(Hrsg.) (2012) Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie, Münster, S. 13ff

## 2. Die Ziele der Senatsstrategie

Erwachsene zum Schriftspracherwerb zu motivieren, stellt eine große Herausforderung dar, die nur mit Beharrlichkeit und einem langen Atem gemeistert werden kann. Die Größe der Aufgabe zeigt sich daran, dass bislang deutschlandweit weniger als ein Prozent der betroffenen Personen durch die Alphabetisierungsangebote der Volkshochschulen erreicht werden.

Um die Schriftsprachkompetenzen von Jugendlichen und Erwachsenen zu verbessern, verfolgt der Senat mit der vorliegenden Strategie drei Hauptziele.

**2.1 Lernangebote ausbauen:** Das Lernangebot wird ausgebaut, diversifiziert und qualitativ verbessert.

**2.2 Institutionelle Kompetenz fördern - Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren:** Zugangsbarrieren zu Beratungs- und Informationsangeboten der Verwaltung und ihrer Kooperationspartner bzw. Zuwendungsempfänger werden gesenkt und Schlüsseleinrichtungen bzw. Schlüsselpersonen im Umgang mit funktionalem Analphabetismus sensibilisiert und qualifiziert.

**2.3 Aufmerksamkeit erhöhen — Öffentlichkeit(en) sensibilisieren:** Die öffentliche Aufmerksamkeit sowie die Aufmerksamkeit diverser Fachöffentlichkeiten für den Mangel an Schriftsprachkompetenzen bei Erwachsenen wird erhöht und das Thema enttabuisiert.

**Zu 2.1**

Funktionaler Analphabetismus lässt sich nur bei einer substantiellen Ausweitung des Lernangebots wirksam bekämpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden in den kommenden Jahren weitere organisatorische, didaktische und finanzielle Anstrengungen notwendig sein. Erwachsene Menschen können - mit gutem Grund - nicht verpflichtet werden, lesen und schreiben zu lernen. Sie zu motivieren, diesen Schritt zu gehen, bedarf eines großen Maßes an Fingerspitzengefühl, didaktischer und methodischer Kompetenz. Es ist das Ziel des Senats, Angebotslücken zu identifizieren und zu schließen. Das Kursangebot wird ausgebaut und damit mehr Menschen das Erlernen der Schriftsprache ermöglicht.
Allein durch Aufstocken traditioneller Maßnahmen der Alphabetisierung wird sich das Problem jedoch nicht lösen lassen. Es ist dringend nötig, neue interkulturelle Lernformate zu entwickeln, die an den Lebensnotwendigkeiten, der Alltagspraxis und dem Interesse der betroffenen Menschen ansetzen und dadurch zur Teilnahme motivieren. Die Erprobung innovativer Lernformate wird von einem Fachdialog begleitet, der durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft koordiniert wird.

**Zu 2.2**

Erwachsene mit geringen Schriftsprachkompetenzen sind an vielen Stellen des öffentlichen Lebens in ihren Teilhabe- und Informationsmöglichkeiten eingeschränkt - auch dort, wo sie in Kontakt mit staatlichen Einrichtungen treten. Es ist das Ziel des Senats, Schule und Verwaltung mit ihren kooperierenden Einrichtungen wie Wohlfahrtsverbänden, Jobcenter, Beratungs- und Kultureinrichtungen für das Thema zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Durch den professionellen und kompetenten Umgang von Schlüsseleinrichtungen und

Schlüsselpersonen mit dem Thema funktionaler Analphabetismus werden Zugangsbarrieren gesenkt und Beratungs- bzw. Lernmöglichkeiten für Betroffene eröffnet. Zugleich erhalten die Betroffenen leichteren Zugang zu relevanten öffentlichen Informationen.

**Zu 2.3**

Dass Erwachsene nicht oder nur wenig lesen und schreiben können, ist nach wie vor ein Tabu. In der Öffentlichkeit wird das Thema, obwohl bildungspolitisch hoch relevant, kaum diskutiert. Generell existiert wenig Wissen über die heterogene Gruppe der Erwachsenen mit geringen Schriftsprachkompetenzen. Es ist das Ziel des Senats, über eigene öffentliche Verlautbarungen eine regelmäßige Berichterstattung anzuregen. Ein *Alpha-Siegel* (siehe Leitaktion 3) soll als Instrument zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit genutzt und für eine Kampagne zum Thema verwendet werden.
Die Forschungsergebnisse des Bundes und anderer Institutionen zu den Lebensbedingungen und Bildungsvoraussetzungen der Zielgruppe werden regelmäßig ausgewertet und fließen in die Umsetzung der Strategie ein. Zudem werden bestehende Netzwerke von Trägern der Grundbildungsarbeit ausgebaut und für weitere Institutionen geöffnet. Das Thema findet damit Eingang in relevante Fachöffentlichkeiten.

Alle drei oben genannten Ziele dienen dem übergeordneten Ziel der Reduktion des funktionalen Analphabetismus in Berlin. Sie können nicht unabhängig voneinander erreicht werden, vielmehr verweisen die ihnen zugeordneten Maßnahmen aufeinander: ohne Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Schulung der Schlüsseleinrichtungen wird eine quantitative und qualitative Verbreiterung des Lernangebots nicht gelingen. Auch die Nachfrage nach Lernangeboten wird nur steigen, wenn Lernorte und -formate für die Betroffenen bekannter und attraktiver werden. Erstkontakt, Beratungs- und Lernangebote müssen sinnvoll verzahnt werden. Die gesetzten Ziele lassen sich nur in einem koordinierten und ressortübergreifenden Handeln des Senats erreichen.

Knotenpunkt der Senatsaktivitäten ist die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, die selbst Leitaktionen und Maßnahmen umsetzt und andere Verwaltungen bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen fachlich begleitet und unterstützt. Über den Umsetzungsstand der Senatsstrategie legt sie einen Zwischenbericht vor. Zudem initiiert die Senatsverwaltung gemeinsam mit dem *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* einen Fachdialog aller relevanten Einrichtungen, der zum Ziel hat, neue, attraktive interkulturelle Angebotsformate zu erproben und zu etablieren.

## 3. Die drei Leitaktionen

Jedem der oben genannten drei Ziele ist eine *Leitaktion* zugeordnet. Die drei Leitaktionen dienen der Zielerreichung in besonderer Weise und heben sich in Reichweite und Umfang von den anderen 31 Maßnahmen ab. Ihre Umsetzung wird durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft gesteuert und in enger Kooperation mit dem *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* realisiert.

### 3.1 Das ESF Förderprogramm Alphabetisierung und Grundbildung 2014-2020

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist das vorrangige Instrument der Europäischen Union, um die Integration von Menschen mit mehrfachen Benachteiligungen am Arbeitsmarkt zu fördern. Die Stärkung der Schriftsprachkompetenzen Erwachsener sowie darüber hinaus gehender Grundbildungskompetenzen spielte, anders als beispielsweise in Brandenburg, in der Berliner ESF-Förderperiode 2007-2013 nur eine nachgeordnete Rolle. Ein eigenes Förderinstrument für die Zielgruppe der Erwachsenen mit geringen Schriftsprachkenntnissen existierte nicht; erst ab dem Jahr 2013 wurden zwei Projekte der Berliner Volkshochschulen sowie ein Projekt von Lesen und Schreiben e.V. mit einem Gesamtmittelvolumen aus dem ESF von rund 150.000 € gefördert.[12]

Die Förderung von Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen ist neuer Bestandteil des Operationellen Programms des Berliner ESF 2014-2020. Für das Instrument „Alphabetisierungs- und ergänzende Grundbildungsangebote für funktionale Analphabeten" stehen über die gesamte Förderperiode 5,4 Mio. € zur Verfügung. Das Ziel ist, die berufliche Entwicklung und die Arbeitsmarktintegration von Personen zu verbessern, die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können. In einer ressortübergreifenden Kooperation der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz ist es gelungen, den Personenkreis der Inhaftierten mit besonderem Bedarf an Alphabetisierung und Grundbildung in das Förderprogramm zu integrieren. In den Berliner Justizvollzugsanstalten werden bereits jetzt Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen angeboten. Ihre Anzahl soll im Rahmen des ESF-Programms deutlich erhöht werden.

Über das Programm werden Kursangebote für Erwachsene zum Erlernen und Verbessern der Lese- und Schreibkompetenzen gefördert. Angebote zur Grundbildung (z. B. Grundrechenarten, Gesundheitsgrundbildung, finanzielle Grundbildung, Grundkenntnisse der Informationstechnik) können in die Kursangebote integriert sein. Die Veranstaltungen sollen für jeweils fünf bis zehn erwachsene (ab 18 Jahren) Lernende je Kurs konzipiert sein. Lernberatung und —begleitung sowie eine sozialpädagogische Begleitung sind ebenfalls förderfähig. Eine Lernstandserhebung und die Beschreibung des Lernfortschritts werden verpflichtend eingeführt.

Die ESF-Mittel sollen, soweit es die Regularien des ESF erlauben, auch dazu verwendet werden, neue Kursformate auszuprobieren und die Grundbildungsarbeit methodisch weiterzuentwickeln. Die hierdurch entfachte neue Dynamik in einem bislang eher im Verborgenen agierenden Bildungssegment wird die Methoden- und Qualitätsdiskussion befördern. Eine gemeinsame Steuerungsgruppe der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz wird die Umset-

[12] Es handelt sich hierbei um die Projekte:
Alphabetisierung und Grundbildung zur Berufsvorbereitung: Laufzeit 08/2013 bis 12/2014 (Träger: VHS Neukölln)
Grundbildung für junge Flüchtlinge und Migrant_innen: 06/2014 bis 06/2015 (VHS Mitte)
Alpha-Bündnis Neukölln — Kompetenz für Multiplikatoren: 07/2014 bis 06/2015 (Lesen und Schreiben e.V.)

zung des Programms fachlich begleiten. Derzeit offene Fragen wie Lernstandsmessungen, innovative Angebotsformate und alternative Lehrmethoden sollen im Rahmen des ESF Programms in einem kollegialen Austausch zwischen den Anbietern reflektiert werden. Das Grund-Bildungs-Zentrum und die Berliner Volkshochschulen werden in diesen fachlichen Austausch einbezogen.

**Mit der Förderung des Schriftspracherwerbs für Erwachsene über den Europäischen Sozialfonds schlägt der Senat einen neuen Weg ein, der die Grundbildungsarbeit in Berlin verändern wird. Nicht nur die Anzahl der Kurse wird deutlich erhöht, das Kursangebot wird auch vielfältiger. Die Kofinanzierung des ESF-Programms wird durch Eigenmittel der begünstigten Träger und durch Landesmittel nach Maßgabe des zu beschließenden Haushalts 2016/2017 sichergestellt.**

### 3.2 Das Berliner Grund-Bildungs-Zentrum

Neben der bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft angesiedelten *Kontaktstelle Grundbildung* hat im Mai 2014 das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum (GBZ)* in der Trägerschaft der Vereine Lesen und Schreiben e.V. und Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V. seine Arbeit aufgenommen. Es dient als wichtiges Scharnier zwischen Senat und Bezirken einerseits und der Trägerlandschaft und den Betroffenen andererseits. Alle Berlinerinnen und Berliner haben nunmehr die Möglichkeit, sich über das Thema Alphabetisierung und Grundbildung zu informieren und beraten zu lassen. Wer seine Fertigkeiten im Lesen und Schreiben verbessern möchte, kann dort erfahren, wo es in Berlin ein passendes Lernangebot gibt.[13]

Das GBZ bietet Fortbildungen und einen Stammtisch für Kursleiterinnen und Kursleiter sowie Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Verwaltungen, öffentlichen Einrichtungen und anderen Institutionen an. Es kooperiert eng mit den Berliner Volkshochschulen; weitere Kooperation z.B. mit der Agentur für Arbeit, den Jobcentern, den Familienzentren, den Stadtteilzentren und der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit sind geplant. Zudem werden regelmäßig Fachveranstaltungen zu Einzelfragen der Grundbildungsthematik organisiert. Das GBZ wird aus dem Haushalt 2014/2015 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit 200.000 € pro Jahr gefördert.

**Das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* ist ein zentraler Lern- und Beratungsort für alle, die mit dem Thema Grundbildung in Berührung kommen - als Betroffene, Angehörige, Lehrende und Multiplikatoren. Mit seiner Einrichtung schließt der Senat eine Angebotslücke in der Stadt. Das GBZ fördert die Kompetenz von Schlüsseleinrichtungen und Schlüsselpersonen im Umgang mit Menschen mit Schriftsprachdefiziten. Es trägt zu größerer Transparenz und einer stadtweit besseren Koordinierung der Grundbildungsaktivitäten bei. Zudem beteiligt es sich an Diskussionen über Qualität und Professionalisierung der Grundbildungsarbeit. Der Senat wird das *Grund-Bildungs-Zentrum* auch im Doppelhaushalt 2016/2017 im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten weiter fördern.**

[13] Siehe www.grundbildung-berlin.de

### 3.3 Das *Berliner Alpha-Siegel*

Mit dem *Berliner Alpha-Siegel* werden Verwaltungen, freie Träger, Verbände und Unternehmen die Möglichkeit erhalten, ihre internen Strukturen im Hinblick auf einen kompetenten und sensiblen Umgang mit funktionalem Analphabetismus zu verändern. Im Gegenzug erhalten sie ein Zertifikat in Form eines Siegels. Das *Alpha-Siegel* findet sein Vorbild in dem *Alpha-Kompetenz Aufkleber* im Bezirk Neukölln, der sich großer Nachfrage erfreut und an Einrichtungen vergeben wird, die festgelegte Qualitätskriterien erfüllen.

Das *Berliner Alpha-Siegel* wird das Thema Grundbildung und Schriftsprachdefizite bei Erwachsenen öffentlich wahrnehmbarer und bekannter machen. Es trägt dazu bei, dass sich die Beratungs- und Handlungsqualität von Einrichtungen erhöht. Einrichtungen verändern ihre Beratungs- und Willkommensstrukturen für Kundinnen und Kunden mit Schriftsprachdefiziten. Dazu gehört die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, v.a. von denjenigen, die im direkten Kontakt mit Kundinnen und Kunden stehen, ein wertschätzender Umgang der Leitungsebene mit dem Thema, die Benennung einer oder eines Verantwortlichen in der Einrichtung und die verbindliche Festlegung der geplanten Maßnahmen in einem Aktionsplan.

**Das Berliner Alpha-Siegel wird durch das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* entwickelt und im Jahr 2015 öffentlich präsentiert. Es dient als Instrument zur Sensibilisierung und Steigerung der Beratungskompetenz von Einrichtungen. Durch die Einführung des Alpha-Siegels werden Zugangs- und Teilhabebarrieren für Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen gesenkt. Gleichzeitig dient das Alpha-Siegel als Kampagneninstrument, um eine breitere Öffentlichkeit für das Thema funktionaler Analphabetismus zu sensibilisieren.**

## 4. Alphabetisierung und Grundbildung in spezifischen Handlungsfeldern

Neben den oben genannten drei Leitaktionen setzen die Senatsverwaltungen in eigener Verantwortung insgesamt 31 Maßnahmen um. Nachfolgend werden diese 31 Maßnahmen gegliedert in sechs Handlungsfelder - *Außerschulische Bildung, Schule, Familie, Arbeitswelt, Öffentlicher Dienst und gesamtstädtische Vernetzung* - beschrieben. Sämtliche Maßnahmen dienen jeweils dem Erreichen mindestens eines der drei oben genannten Ziele: *Lernangebote ausbauen (Ziel 1), institutionelle Kompetenz fördern - Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren (Ziel 2)* und *Aufmerksamkeit erhöhen — Öffentlichkeit sensibilisieren (Ziel 3)*. Die Umsetzung der Maßnahmen wird durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft fachlich begleitet und der Umsetzungsstand in einem Zwischenbericht dokumentiert.

### 4.1 Handlungsfeld: Außerschulische Bildung

**Hintergrund**

Die außerschulische Erwachsenenbildung ist das Herzstück der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit. In Berlin werden auf diesem Feld seit über dreißig Jahren Maßnahmen durchgeführt. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um freiwillig wahrgenommene non-formale oder sogar informelle Bildungsangebote.
Das außerschulische Feld der Alphabetisierung von Erwachsenen ist durch ein geringes Maß an Regulierung und Standardisierung gekennzeichnet. Es existieren kaum curriculare Vorgaben, die Kursangebote sind wenig abschlussorientiert, Lernausgangs- und Lernfortschrittserhebungen sind selten. Die Kurspraxis ist geprägt von großem persönlichem Engagement der Dozentinnen und Dozenten und didaktischer Flexibilität.
Anders als beispielsweise in Brandenburg sind in Berlin auch staatlicherseits bislang keine verbindlichen Vorgaben hinsichtlich curricularer Rahmen oder der Qualifikationsinhalte von Fortbildungen gemacht worden.[14] Gleichwohl zeichnet sich auch in Berlin eine Trendwende ab: im Rahmen der anstehenden Förderung von Alphabetisierungsmaßnahmen über den Europäischen Sozialfonds (ESF) wurde der Nachweis über Lernerfolge von Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern verbindlich festgelegt. Zudem wurde durch den Deutschen Volkshochschulverband (DVV) ein Rahmencurriculum für Lesen, Schreiben und Rechnen entwickelt, dass sich derzeit auch in Berlin in der Testphase befindet. Eine qualitative Bewertung dieser Maßnahmen kann frühestens mit dem Zwischenbericht erfolgen.

In der Grundbildungsarbeit führen nur viele Wege zum Erfolg. Das Wissen über die heterogene Zielgruppe der Erwachsenen mit geringen Schriftsprachkompetenzen ist noch gering. Wenige standardisierte Angebote werden daher nicht ausreichen, um mehr Menschen zu erreichen. Vielmehr muss es darum gehen, die methodische Vielfalt der Formate und Angebote zuzulassen und zugleich die kritische fachliche Begleitung und eine beständige Professionalisierung des Personals sicherzustellen.

[14] Für die curricularen Vorgaben in Brandenburg s. Fachstelle Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene, Brandenburg: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/3217.html

### 4.1.1 Maßnahmen zum Ausbau von Lernangeboten

**Alphabetisierung und Grundbildung an den Berliner Volkshochschulen ausbauen**

In Berlin sind die hauptsächlichen Anbieter von Alphabetisierungsmaßnahmen die Volkshochschulen (VHS) in den 12 Berliner Bezirken. Ihr Bestand und Auftrag ist in § 123 des Berliner Schulgesetzes festgelegt. Die VHS erhalten für die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags Mittel über die Bezirkshaushalte aus der ihnen zur Verfügung stehenden Globalsummenzuweisung. Die Volkshochschulen sind in vielen Stadtteilen flächendeckend präsent, arbeiten nach einheitlichen Qualitätsstandards und mit vielfältigen auf die Sozialräume abgestimmten Angeboten nah am Bedarf der Bevölkerung.
Grundbildung ist für die Berliner Volkshochschulen eine wesentliche Aufgabe. Neben den klassischen Grundbildungsangeboten, wie Lesen und Schreiben, Rechnen und Grundkenntnissen in elementaren Bereichen, bieten die Berliner Volkshochschulen Sprachintegrationsangebote mit Alphabetisierung an. Sie haben im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) an der VHS Mitte die Qualifizierung der Lehrkräfte für Alphabetisierungskurse nach der Integrationskursverordnung übernommen und empfehlen sich damit auch für die Qualifizierung von Lehrkräften in der Alphabetisierung und Grundbildung von deutschsprachigen Erwachsenen. An den Volkshochschulen werden Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache mit Grundbildung verknüpft, z.B. in den Mütter-Elternkursen oder den Elternakademien. Das breite Angebot der Volkshochschulen ermöglicht es Teilnehmerinnen und Teilnehmern, im Anschluss an Grundbildungskurse in der Einrichtung weiter zu lernen. Die Volkshochschulen streben an, ihr Kursangebot im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung in den nächsten Jahren auszubauen (zur Datenlage siehe Kapitel 1.5.).

Mit dem *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* werden die VHS auf folgenden Feldern kooperieren:

- Anpassung und Neuentwicklung von Grundbildungsangeboten
- Sensibilisierung von VHS-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
- Fortbildungen, Austauschmöglichkeiten für Lehrkräfte, Fachgespräche
- Beratung (darunter auch Beteiligung an der Testphase mobiler Beratung durch das Grundbildungszentrum)
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen und -initiativen von Lernenden

Die Berliner VHS haben überdies eine Fachkommission zur Grundbildung eingesetzt, die die Schnittstelle für die Zusammenarbeit mit dem *Grund-Bildungs-Zentrum* bildet.

**Die Volkshochschulen tragen im Rahmen der Senatsstrategie zur Professionalisierung des Lehrpersonals, der stärkeren Mobilisierung von Betroffenen, der stärkeren Koordination bezirklicher Angebote, der Neuentwicklung von Grundbildungsangeboten sowie einer Vertiefung der fachlichen Diskussion mit dem Thema Grundbildung bei. Die Volkshochschulen werden sich an der Umsetzung des Förderprogramms (2014-2020) im Rahmen des Europäischen Sozialfonds beteiligen und ihr Lernangebot ausbauen. Sie finanzieren den Ausbau des Lernangebots aus ESF-Mitteln sowie anteilig aus Mitteln im Rahmen ihrer bezirklichen Globalsummenzuweisung und aus Mitteln, die das Land Berlin aus dem Einzelplan 10 für die Kofinanzierung zur Verfügung stellt.**

**Beratung, Lernbegleitung und Alphabetisierung verbinden: Der Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V.**

Der Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) e.V. ist die älteste in Berlin ansässige Einrichtung der Alphabetisierungsarbeit. Er wird mit 138.000 Euro im Jahr durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft institutionell gefördert. Zielgruppe ist auch die Gruppe der Menschen, die in Arbeit sind und über Schriftsprachkenntnisse auf dem Alpha-Level vier laut leo.-Level-One Studie befinden. Rund 60 Prozent der Lernenden des AOB sind in Beschäftigung oder befinden sich in einer Ausbildung. Das Konzept beruht seit jeher auf der Verbindung von Kurs und Beratung. Das Lernberatungsangebot wurde in der letzten Zeit stark ausgebaut. Damit wird den schwierigen Lernausgangsbedingungen vieler Lernender Rechnung getragen.

**Der AOB wird sein Angebot beibehalten und im Rahmen seiner Möglichkeiten sukzessive ausbauen. Er verbindet damit Beratung, Lernbegleitung und Alphabetisierung. Ab 2015 wird er ein System der Lernstands- und Lernentwicklungserhebung einführen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Konrad-Zuse-Schule (Berufsschule mit sonderpädagogischen Aufgaben) werden Jugendliche und junge Erwachsene ermutigt, ihre schriftsprachlichen Kompetenzen zu verbessern. Zum Angebot gehören die Qualifikation der Lehrkräfte für die Alphabetisierungsarbeit in den Bereichen Diagnostik und Rechtschreibtraining sowie Lese- und Schreiblernangebote für Schülerinnen und Schüler.**

**Alphabetisierung im Krankenhaus des Maßregelvollzugs**

Im Land Berlin werden die freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung gem. § 61 Nr. 1 und 2 Strafgesetzbuch (StGB) unter anderem im Krankenhaus des Maßregelvollzugs (KMV) vollzogen. Seit dem 1.1.2001 ist das KMV ein Krankenhausbetrieb des Landes Berlin, der der zuständigen Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales nachgeordnet ist. Es bietet auf freiwilliger Basis Grundbildungs- und Alphabetisierungsmaßnahmen für seine Patientinnen und Patienten an. In den Fächern Deutsch Elementarbildung und Grundkurs Rechnen werden rund 20 Personen unterrichtet. Die Fächer teilen sich in einen Basis- und einen Erweiterungskurs auf. Der Basiskurs steht auf dem Niveau der Grundschule 1.-4. Klasse und der Erweiterungskurs ca. 5.-9. Klasse. Außerdem werden Kurse in Deutsch als Fremdsprache angeboten, die oft einen hohen Alphabetisierungsanteil beinhalten.

**Das Krankenhaus des Maßregelvollzugs wird sein Grundbildungsangebot fortführen und gegebenenfalls mit Hilfe von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds aufstocken.**

### 4.1.2 Maßnahmen zur Förderung der institutionellen Kompetenz

**Regelberatung öffnen: die Berliner Bildungsberatung und die Frauenberatungsstellen**

Im Netzwerk Bildungsberatung Berlin, das durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen gefördert wird, sind derzeit 15 Beratungseinrichtungen mit unterschiedli-

chen Zielgruppen und Schwerpunktsetzungen vertreten. Neben den drei LernLäden und den beiden Jobassistenzen gibt es u.a. neun Frauenberatungsstellen. Schon heute werden mit den Beratungsangeboten der 15 Beratungsstellen insgesamt über 15.000 Ratsuchende jährlich erreicht. Die Beratung in den Einrichtungen des Netzwerks ist kostenfrei, vertraulich und unabhängig gegenüber Bildungsanbietern. Die Bildungsberatung unterstützt Bürgerinnen und Bürger in allen Fragen der Bildung und Weiterbildung. Sie soll den unübersichtlichen Bildungsmarkt transparent machen und die Menschen dazu befähigen, bewusst und eigenverantwortlich Bildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen und umzusetzen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Beratung von Erwerbslosen und Geringqualifizierten sowie Menschen mit Migrationshintergrund. Die Beratungseinrichtungen werden regelmäßig fachlich bewertet und sind nach anerkannten Qualitätsverfahren zertifiziert. Sie gewährleisten damit eine hohe Qualität der Beratung für alle Kundinnen und Kunden.

**Die Berliner Bildungsberatungsstellen nehmen die Beratung von Menschen, die über geringe Schriftsprachkenntnisse verfügen, in ihr Angebot auf. In Kooperation mit dem *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* werden die Einrichtungen im Erkennen von Schriftsprachdefiziten bei Ratsuchenden geschult. Die Grundbildungsberatung wird zudem Teil des mobilen Beratungsangebots der drei Berliner LernLäden.**

Auch die neun Berliner Frauenberatungsstellen, die im Rahmen des Berliner Frauenförderprogramms durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen finanziert werden, erweitern ihr Beratungsangebot im Hinblick auf den Erwerb von Grundbildungskompetenzen. Im Vordergrund stehen dabei Beratungen für Frauen mit Migrationshintergrund, die wenig lesen und schreiben können.

**Die Frauenberatungsstellen integrieren die Grundbildungsberatung in ihr Angebot, sie nutzen die Möglichkeiten der mobilen Beratung, um Frauen zu ermutigen, lesen und schreiben zu lernen. Frauen, die lesen und schreiben gelernt haben, werden als Vorbilder eingesetzt. Die Beraterinnen der Frauenberatungsstellen werden im Hinblick auf Fragen der Alphabetisierung und Grundbildung geschult. Die Kooperation und der Informationsaustausch zwischen Beratungseinrichtungen und Anbietern von Alphabetisierungsmaßnahmen werden verstärkt, um die zukünftigen Berufswege von Frauen gezielter zu unterstützen.**

**Stadtteilnahe Beratung gewährleisten: Sensibilisierung des Personals in den Berliner Stadtteilzentren**

Stadtteilzentren engagieren sich in der Nachbarschaftsarbeit und schaffen mit ihrer generationenübergreifenden und integrativen Arbeit die Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement aller Berlinerinnen und Berliner. Sie sind leicht erreichbar und stehen allen Altersgruppen und Nationalitäten offen. Die Angebote reichen von sozialer Beratung, Lehr- und Kursprogrammen, kreativer Gestaltung und Selbsthilfegruppen bis zur aktiven Gestaltung der gemeinsamen Lebenswelt. Die dazugehörigen Selbsthilfe-Kontakt- und Beratungsstellen vervollständigen das Angebot der Stadtteilzentren.

Über das Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren (IFP STZ) ist die finanzielle Grundsicherung von ca. 55 Angeboten wie Berliner Nachbarschaftszentren, Selbsthilfe-Kontakt-

und Beratungsstellen, Seniorenprojekten und weiteren überregional wirkenden Projekten zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Selbsthilfe garantiert.
Stadtteilzentren werden im Rahmen der Senatsstrategie aufgrund des niedrigschwelligen Ansatzes und der Nähe zu den Alltagsfragen der Bürgerinnen und Bürger zu Orten weiterentwickelt, an denen Grundbildungsfragen thematisiert und sensibel behandelt werden.

**Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Stadtteilzentren werden in Schulungen für das Thema Grundbildung sensibilisiert. Sie lernen, wie man Menschen anspricht und berät, bei denen vermutet wird, dass sie nicht oder nur wenig lesen und schreiben können. Die Stadtteilzentren prüfen zudem Möglichkeiten für die Entwicklung von niedrigschwelligen Pilotprojekten zur Vermittlung von Schriftsprache in Verbindung mit lebenspraktischen Alltagsfragen.**

**Kulturangebote öffnen: Sensibilisierung des Personals in Berliner Museen**

Die Gewährleistung größtmöglicher Teilhabe an öffentlich geförderten Angeboten ist eines der zentralen Ziele öffentlicher Kulturförderung. Ein chancengleicher Zugang für alle Bürgerinnen und Bürger erfordert die Identifizierung und den Abbau sowohl physischer als auch struktureller Barrieren sowie die aktive Ansprache von bisher unterrepräsentierten Zielgruppen.
Der Museumsdienst Berlin der landeseigenen *Kulturprojekte Berlin GmbH* ist seit über 20 Jahren Partner der Berliner Museen im Bereich Bildung, Vermittlung und Besucherbetreuung. Zurzeit bestehen Kooperationen mit zehn Berliner Museen, in denen ca. 100 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museumsdienstes eingesetzt werden. Der Museumsdienst Berlin ist vor dem Hintergrund seines Auftrages gut geeignet, Angebote für Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen zu entwickeln und anzubieten.
Im Rahmen der Ausstellung „Auf den Spuren der Irokesen" im Martin-Gropius-Bau hat der Museumsdienst Veranstaltungen in Leichter Sprache durchgeführt. Dieses Angebot ist von Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Alphabetisierungskursen gut angenommen worden. Diese Tätigkeit soll in den nächsten Jahren intensiviert und weiter ausgebaut werden.

**Referentinnen und Referenten des Museumsdienstes erhalten Sensibilisierungstrainings zum Umgang mit Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen und besuchen Träger der Grundbildungsarbeit. Ein E-Mail-Verteiler informiert in Zukunft regelmäßig über „Angebote zur Grundbildung und in leichter Sprache in Berliner Museen". In weiteren Schritten soll das gesamte Personal in Museen für die besonderen Belange von Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen geschult und sensibilisiert werden.**
**Der Museumsdienst Berlin wird Alphabetisierungskurse und Grundbildungsangebote künftig mit museumspädagogischer Arbeit direkt verknüpfen. Diese Angebote sollen in Kooperation mit erfahrenen Trägern der Grundbildungsarbeit entwickelt werden. Der Einsatz von ESF Mitteln wird geprüft.**

**Öffentliche Bibliotheken** sind zentrale Orte der Vermittlung von Schriftsprache. Sie sind Orte der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Medien (Bücher, Hörbücher, Filme,

CD's etc). Die Entwicklung geeigneter Maßnahmen für Menschen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen ist geplant.

**Grundbildung und politische Bildung verknüpfen**

Die Vermittlung von Schriftsprache erfolgt niemals im luftleeren Raum. Sie ist immer gebunden an Alltagserfahrungen bzw. richtet sich an den Interessen der Teilnehmenden aus. Die außerschulische politische Bildungsarbeit ist traditionell textorientiert und somit denjenigen, die den Umgang mit Schriftsprache nicht oder nur wenig beherrschen, kaum zugänglich. Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit möchte die Barrieren mit Blick auf die Vermittlung politischer Bildung senken.

**In einem bislang in Deutschland einmaligen Vorhaben wird die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gemeinsam mit den Berliner Volkshochschulen und dem *Grund-Bildungs-Zentrum* ein Handbuch für Dozentinnen und Dozenten der Grundbildungsarbeit entwickeln, dass die Vermittlung von Schriftsprache mit Inhalten der politischen Bildung verknüpft. Lehrkräfte an Volkshochschulen und bei freien Trägern werden im Umgang mit dem Handbuch geschult.**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft bietet ein- bis zweimal im Jahr **Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte** in der Grundbildungsarbeit an, so auch im Jahr 2015.

## 4.2 Handlungsfeld Schule

### Hintergrund

Die Schule ist der zentrale Ort zur Vermittlung von Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Anders als die außerschulische Bildung ist der Schulbesuch verpflichtend. Sofern es sich nicht um Neuzuwanderer handelt, haben alle Erwachsenen, die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können, die allgemeinbildende Schule in Deutschland besucht. Das Thema mangelnder Schriftsprachkenntnisse von Schulabgängern ist auch regelmäßig Gegenstand öffentlicher Berichterstattung.

### 4.2.1 Maßnahmen zum Ausbau des Lernangebots

**Schulartenübergreifende Maßnahmen**

**Die *Durchgängige Sprachbildung* an den Berliner Schulen**

Mit der *Durchgängigen Sprachbildung* verbessert die Berliner Bildungspolitik die Sprachkompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der *Durchgängigen Sprachbildung* aus dem Bund-Länder-Programm *Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FörMig)* bildeten die Grundlage für ein Beratungs- und Fortbildungsprogramm an den Berliner Schulen, das sowohl die sprachsensible Unterrichtsentwicklung in allen Fächern für alle Kinder und Jugendlichen als auch die dazugehörigen schulorganisatorischen Prozesse wie Teamarbeit („Professionelle Lerngemeinschaften") und die Kooperation mit Partnern im Blick hat („Kooperation am Übergang Kindertagesstätte-Grundschule", „Kooperation mit Eltern als Erziehungspartner").

Im Rahmen der *Durchgängigen Sprachbildung* hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft seit 2011 folgende Maßnahmen ergriffen, um die Sprachbildung und damit auch die Schriftsprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und das Lehrpersonal umfassend zu qualifizieren:

- Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Erarbeitung eines Sprachbildungskonzepts für alle Schulen, die Personalmittel zur Sprachförderung erhalten, verbindlich. Das Sprachbildungskonzept beinhaltet geeignete Diagnose- und Fördermaßnahmen.
- Schulen müssen Rechenschaft über die Verwendung der Personalmittel zur Sprachförderung ablegen (jährliches Monitoring Sprachförderung).
- Jede Schule, die Personalmittel zur Sprachförderung erhält, hat eine/n Sprachbildungskoordinator/in benannt. Die Sprachbildungskoordinatoren begleiten die Umsetzung des Sprachbildungskonzepts an den Schulen. Die Sprachbildungskoordinatorinnen bzw. Sprachbildungskoordinatoren werden in der berufsbegleitenden Weiterbildung für ihre Aufgabe in Jahreskursen qualifiziert.
- Die Regionale Fortbildung unterbreitet umfassende Angebote zur Sprachbildung für Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher.

Schulberatung und Fortbildung werden zu wirksamen Instrumenten der Qualitätsentwicklung, wenn sie die Eigenverantwortlichkeit der Schulen berücksichtigen. Die Qualität der Schulorganisation und der Bildungsgestaltung liegt in der Hand der Schulleitung und des Kollegiums. Im pädagogischen Handlungsfeld *Durchgängige Sprachbildung* ist es gelungen, Schulberatung und Fortbildung über einen Zeitraum von drei Jahren (2011-2014) mit

einem Vorlauf von einem Jahr (2010/11) zu einem der gefragtesten Teile des Berliner Fortbildungssystems zu entwickeln.

Um die Schriftsprachkompetenzen von Schülerinnen und Schülern regelmäßig überprüfen zu können, bedarf es einer systematischen und fortlaufenden Diagnostik. Alle Schulen, die Personalmittel zur Sprachförderung erhalten, müssen seit dem Schuljahr 2013/14 an einer verbindlichen Fortbildung „Von der Lernstandserfassung zur erfolgreichen Förderung" teilnehmen.

**Das Basiscurriculum „Sprachbildung" im überarbeiteten Rahmenlehrplan**

In dem überarbeiteten Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 — 10 werden mit dem Basiscurriculum „Sprachbildung" Vorgaben gemacht, die die Sprachbildung als verbindlichen Bestandteil jedes Fachunterrichts vorsehen.
Das Basiscurriculum weist auf zwei Niveaustufen aus, welche sprachlichen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit und am Ende der Sekundarstufe I im Bereich der Sprachrezeption (Lesen, Hörverstehen) und Sprachproduktion (Sprechen, Schreiben) erworben haben sollen.
Während hierfür zuvor nur der Deutschunterricht zuständig war, tragen nun alle Unterrichtsfächer in allen Jahrgangsstufen die Verantwortung dafür, dass die Kinder und Jugendlichen zunehmend flüssig lesen können, Bildungs- und Fachsprache angemessen nutzen und ihre Überlegungen stimmig aufschreiben können.
Im Fachteil Deutsch des überarbeiteten Rahmenlehrplans ist überdies das Lesen als eigenständige und bis zur Jahrgangsstufe 10 zu fördernde Kompetenz ausgewiesen. Auch im Rahmenlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II ist dies vorgesehen. Damit tragen beide Curricula der Erkenntnis Rechnung, dass Lesekompetenz in besonderer Weise geschult werden muss, um gerade auch Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Familien einen Zugang zu Literalität zu ermöglichen.

**Programm „Bildung und Sprache durch Schrift" (BISS) im Berliner Schulbereich**

Berlin beteiligt sich an der Bund-Länder-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung „Bildung durch Sprache und Schrift" (BiSS). Dabei handelt es sich um ein länderübergreifendes, fünfjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das zum Ziel hat, die in den Ländern vorhandenen Verfahren der Sprachstandserhebung sowie die Maßnahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung und der Sprach- und Leseförderung forschungsbasiert fortzuentwickeln.
102 Verbünde (jeweils mindestens drei Schulen bzw. Kitas, die gemeinsam an einem sprachbildenden Thema arbeiten) aus allen Bundesländern arbeiten im Rahmen von BiSS im Elementarbereich sowie in der Primar- und Sekundarstufe zusammen.
Berlin nimmt mit drei Verbünden im Elementarbereich und je zwei in der Primar- und Sekundarstufe an diesem Projekt teil. Alle Berliner Verbünde verfolgen das Ziel, die Kinder bzw. Jugendlichen in der Entwicklung ihrer sprachlichen und später auch literalen Kompetenz zu unterstützen. Ein Verbund in der Primarstufe stellt die Leseförderung in den Mittelpunkt. Leseflüssigkeitstraining und die Vermittlung von Lesestrategien haben zum Ziel, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu steigern.

Im Rahmen von Schulberatung und Fortbildung erfolgt der Transfer derjenigen Maßnahmen, Programme und Instrumente, die sich im Rahmen des BiSS-Programms als erfolgreich herausgestellt haben.

## LeseProfis - Peerprojekt zur Leseförderung

Das Modellvorhaben „LeseProfis - Peerprojekt zur Leseförderung“ ist eine Maßnahme des Qualitätspakets für Kita und Schule. Die Kinder und Jugendlichen werden in Workshops auf ihre Arbeit als LeseProfis vorbereitet und schaffen an ihren Schulen ein lesefreundliches Klima, indem sie andere beim Lesen unterstützen oder Leseaktionen gestalten. LeseProfis führen Geschichten im "Bilderbuchkino" vor. LeseProfis organisieren Wettbewerbe wie Bücherbingo oder Kilometerlesen. LeseProfis richten Schulbüchereien ein und organisieren die Ausleihe. Diese drei Beispiele zeigen, wie Kinder und Jugendliche sich als LeseProfis im Rahmen des Peerprojekts für die Schulgemeinschaft und das Lesen einsetzen. Mit ihrem Einsatz machen die LeseProfis Kinder und Jugendliche neugierig auf Bücher. LeseProfis sind zugleich Rollenvorbilder und somit wichtig, um Kinder und Jugendliche ohne Lesevorbilder für das Lesen zu motivieren. Sie werden nicht nur im Unterricht und in den Zeiten ergänzender Förderung und Betreuung aktiv, sondern auch in den Pausen und in anderen schulischen Zusammenhängen. Im laufenden Schuljahr 2014/15 nehmen 40 Schulen an dem Modellvorhaben „LeseProfis“ teil (21 Grundschulen, vier Gemeinschaftsschulen, acht Gymnasien und sieben ISS).

## Schulspezifische Maßnahmen

## Entwicklung eines Zugangs zur Schriftlichkeit an Grundschulen

Der Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben ebenso wie der Deutschunterricht im Anschluss an die Schulanfangsphase fokussieren ganz entscheidend auf die Prävention von funktionalem Analphabetismus, da hier der positive Zugang zur Schriftlichkeit entwickelt wird. Folgende Maßnahmen werden ergriffen:

- Lernausgangslagenerfassung (LauBe) in den ersten sechs Schulwochen oder andere Instrumente zur Erfassung der Schrifterfahrungen, damit im Unterricht am Können und an den Interessen der Kinder angesetzt werden kann.
- Angebote zur Entwicklung eines Zugangs zu Schriftlichkeit durch eine förderliche Schriftumgebung im Klassenzimmer (Lese- und Schreibecke), regelmäßiges Vorlesen, freie Schreibanlässe (bei denen evtl. zunächst Kinder der Lehrkraft diktieren), Förderung der phonologischen Bewusstheit und der Literalität.
- An jeder Grundschule gibt es für die Diagnose von Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS) eine speziell geschulte Lehrkraft, die bei der Feststellung von Lese- und Rechtschreibschwächen Lehrkräfte und Eltern berät und sie bei der Aufstellung von Förderplänen unterstützt.
- Zur Professionalisierung der Lehrkräfte und der LRS-Lehrkräfte führen die Schulberaterinnen und Schulberater für den Anfangsunterricht sowie die LRS-Beraterinnen in den Regionen regelmäßig Regionalkonferenzen und schulinterne Fortbildungen durch.
- Die VERA Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 erschließen den Kompetenzstand jeder Schülerin und jedes Schülers im Lesen sowie in den Bereichen Orthografie oder Sprache und Sprachgebrauch.
- Das Lesecurriculum Berlin-Brandenburg, Broschüren und Fachbriefe des LISUM (z. B. In Lesewelten hineinwachsen, Basale Lesefähigkeiten entwickeln, Umgang mit Lese- und Rechtschreibschwäche, Lernbegleitende Diagnostik u.a.) eröffnen Lehrkräften Hinweise auf diagnostische Instrumente, didaktisch-methodische Konzepte zur Unterrichtsgestaltung und individuellen Förderung. Die Materialien stehen online unter http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/ilea3.html zur Verfügung und werden kontinuierlich ergänzt.

**Grundbildung als Gegenstand der *Sprachbildung an Schulen* (SPAS)**
SPAS ist ein Landesprojekt zur integrierten Sprachförderung in der Berufsvorbereitung und Ausbildung in den berufsbildenden Schulen in Berlin, es wird durch die Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen (GfbM) umgesetzt. Auftraggeber ist die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Im SPAS-Projekt werden Ansätze der Sprachbildung in den verschiedenen Berufsbereichen gemeinsam mit Lehrkräften erarbeitet, erprobt und evaluiert. Im Rahmen von SPAS werden Sprachbildungsbeauftragte als Multiplikatoren qualifiziert und durch eine gezielte Beratung bei der erfolgreichen Umsetzung der durchgängigen Sprachförderung an berufsbildenden Schulen unterstützt. In regelmäßigen Fortbildungen zur konzeptionellen Umsetzung der Sprachbildung im Team und zu Methoden der Sprachbildung werden Sprachbildungsbeauftragte und Fachlehrkräfte geschult.

**Im Rahmen der Senatsstrategie wird der Ansatz von SPAS auf die Behebung von Grundbildungsdefiziten, insbesondere im Lesen, Rechnen und Schreiben ausgeweitet. Dadurch wird ein im Kontext der Sprachförderung von jugendlichen Migranten erfolgreich erprobter Ansatz auf alle Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen mit Schriftsprachdefiziten übertragen.**

### 4.2.2 Maßnahmen zur Stärkung der institutionellen Kompetenz

**Gründung eines Zentrums für Sprachbildung**
Sprachliche Kompetenz ist die Grundlage für jeglichen Bildungserfolg. Durchgängige Sprachbildung und Sprachförderung sind zentrale bildungspolitische Aufgaben, auch im Hinblick auf die Schulung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräfte, die universitär nicht ausreichend ausgebildet sind. Um mit der Heterogenität in Kinder- und Lerngruppen konstruktiv umgehen zu können, ist ein spezifisches Wissen und Methodenrepertoire notwendig. Die inhaltliche Weiterentwicklung sowie die Verankerung der Sprachbildung und -förderung in den Bildungseinrichtungen sind Daueraufgaben, die systematisch und abgestimmt erfolgen müssen.

**Berlin eröffnet im Frühjahr 2015 das Zentrum für Sprachbildung. Das Kompetenzzentrum dient als Servicestelle für die (Fach-)Öffentlichkeit. Es wirkt forschend, kenntnisvermittelnd und unterstützt die pädagogische Praxis in allen Bildungsetappen. Das übergreifende Ziel des Kompetenzzentrums ist die Weiterentwicklung des Berliner Konzepts der Durchgängigen Sprachbildung. Den Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur beruflichen Schule sollen wirksame Sprachförderansätze und Konzepte der Sprachbildung zur Verfügung gestellt werden, um die sprachlichen Kompetenzen aller Berliner Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu fördern. Dazu gehören auch Konzepte des Schriftspracherwerbs sowie Instrumente zur Lernstandserhebung und Förderansätze.**
**Durch Fortbildungs- und Beratungsangebote des Zentrums für Sprachbildung werden die Pädagoginnen und Pädagogen auch im Bereich Alphabetisierung und Schriftspracherwerb unterstützt.**

**Das Lehrpersonal an beruflichen Schulen und Oberstufenzentren fortbilden**

Auch mit Blick auf das Lehrpersonal an beruflichen Schulen und Oberstufenzentren bedarf es der Sensibilisierung und Fortbildung der Lehrkräfte zur Unterstützung von Jugendlichen, die Schriftsprachdefizite aufweisen. Vor allem in den Lehrgängen der Berufsvorbereitung befinden sich viele Schülerinnen und Schüler mit Problemen in der Anwendung von Schriftsprache. Um mit ihnen eine Berufsperspektive entwickeln zu können, ist es wichtig, ihre Schwierigkeiten zu erkennen und als Lehrkraft kompetent darauf einzugehen.

**Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft plant, mindestens zwei Lehrkräfte je beruflicher Schule fortzubilden. Inhalte der Fortbildung werden die Wahrnehmung und Diagnose von Schriftsprachdefiziten und die kompetente Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler sein. Wichtige Kooperationspartner sind hierbei die Regionale Fortbildung der beruflichen Schulen, das Landesinstitut für Schule und Medien sowie das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum*.**

**Alphabetisierung an weiterführenden Schulen als Thema des Lehramtsstudiums**

Die Sprachbildung ist seit Juli 2014 verpflichtender Teil der ersten Phase der Lehrerausbildung für das Lehramt an Grundschulen, an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien sowie an den beruflichen Schulen. Laut der am 10.07.2014 in Kraft getretenen Lehramtszugangsverordnung des Landes Berlin „beinhaltet Sprachbildung Deutsch als Zweitsprache und *Maßnahmen gegen Analphabetismus*". Damit liegt erstmals ein gesetzlicher Rahmen für den Erwerb von Fähigkeiten zur Diagnose von Schriftsprachschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen sowie für ihre kompetente Begleitung und Beratung vor.

**Die gesetzlich vorgesehenen „Maßnahmen gegen Analphabetismus" finden Eingang in die entsprechenden Studienordnungen der Hochschulen für die erste Phase der Lehrerausbildung.**

**Forschungsauftrag „Funktionaler Analphabetismus an Berliner Schulen"**

Die hohe Anzahl an Erwachsenen mit geringen Schriftsprachkompetenzen legt den Schluss nahe, dass auch an den weiterführenden Schulen in Berlin viele Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend lesen und schreiben können, um dem Unterricht zu folgen und die Leistungsansprüche der weiterführenden Schule zu erfüllen. Die Ergebnisse der VERA 8 Vergleichsarbeiten aus dem Jahr 2013 legen diesen Schluss nahe.

**Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft wird im Rahmen eines Forschungsauftrags Ausmaß und Hintergründe des funktionalen Analphabetismus an weiterführenden Schulen in Berlin ergründen. In diesem Zusammenhang soll die Anzahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler erhoben werden. Zudem sollen in einer qualitativen Studie die Gründe für den ausbleibenden Schriftspracherwerb erforscht werden. Ansatzpunkte für eine qualitative Erhebung können die Lebensverläufe der betroffenen Schülerinnen und Schüler, Phänomene wie Schuldistanz und vorzeitiger Schulabbruch sowie die Handlungsmuster Eltern und Lehrkräften sein. Die Studie soll in konkrete Hand-**

**lungsempfehlungen zum nachholenden Schriftspracherwerb an Berliner Grundschulen und weiterführenden Schulen münden. Zur Vorbereitung und Begleitung des Forschungsvorhabens richtet die Senatsverwaltung eine hausinterne Arbeitsgruppe ein, die mit dem Berliner Grund-Bildungs-Zentrum kooperiert.**

## 4.3 Handlungsfeld Familie

### Hintergrund

Die Familie ist neben der Schule der Ort, an dem der Umgang mit Sprache erlernt und die Grundlagen für den Erwerb von Schriftsprache gelegt werden. In einer frühen Überforderung des Unterstützungssystems Familie liegen oft die Ursachen für funktionalen Analphabetismus.

Für Erwachsene, die nicht oder wenig lesen und schreiben können, hat die Familie oftmals eine wichtige Unterstützungsfunktion. Ehepartner und Kinder übernehmen das Lesen und Verfassen von Texten und das Ausfüllen von Formularen. Eltern mit Schriftsprachschwierigkeiten werden dadurch mit ihrem Mangel an Bildung in direkter Weise konfrontiert. Die eigenen Kinder im Hinblick auf die schulischen Anforderungen nicht unterstützen zu können oder schriftliche Hinweise und Informationen der Schulen nicht lesen zu können, sind frustrierende Erfahrungen. Eltern erkennen, dass die eigenen Defizite eine Benachteiligung für die eigenen Kinder darstellt. Derartige Schlüsselereignisse können dazu führen, dass Eltern sich entscheiden, lesen und schreiben zu lernen. Damit bilden sie eine wichtige und aus Interesse am Fortkommen der eigenen Kinder motivierte Zielgruppe, die ermutigt werden sollte, ihre Schriftsprachkompetenzen zu verbessern. Eine kompetente und sensible Beratung und Begleitung durch pädagogische Fachkräfte bzw. die Institutionen, die Eltern regelmäßig besuchen, ist somit eine wichtige Aufgabe im Rahmen der vorliegenden Senatsstrategie.

### 4.3.1 Maßnahmen zum Ausbau des Lernangebots

**Grundbildung für Eltern mit Migrationshintergrund in den Bezirken**

Die VHS-Mütter-/Elternkurse der Bezirke richten sich an Eltern mit Migrationshintergrund. Sie werden in neun von zwölf Berliner Bezirken in der Regel an zwei bis drei Tagen pro Woche an Grundschulen und Kitas durchgeführt. Träger der Kurse sind die Berliner Volkshochschulen. Eine wichtige Aufgabe des Angebots ist die Alphabetisierung. Zudem erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie ihre Kinder in der Schule unterstützen können, und erhalten praktische Unterstützung zum Umgang mit Schulleitung und Lehrkräften. Sie erhalten zusätzlich Informationen zur Nutzung der Berliner Bibliotheken und anderer Bildungsstätten wie z.B. der Berliner Museen. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 715 VHS-Mütter/Elternkurse durchgeführt. Das Land förderte die Durchführung dieses Angebots mit rund 2,4 Millionen Euro.

**Die VHS-Mütter-/Elternkurse der Bezirke stellen seit 15 Jahren ein niedrigschwelliges und stark nachgefragtes Grundbildungsangebot für Eltern mit Migrationshintergrund in Berlin dar. Die VHS-Mütter-/Elternkurse werden weiterhin in gleichem Umfang wie 2013 fortgeführt.**

### 4.3.2 Maßnahmen zur Stärkung der institutionellen Kompetenz

**Berliner Familienzentren sensibilisieren und schulen**

Im Rahmen des Landesprogramms Berliner Familienzentren werden zurzeit 31 Familienzentren durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft gefördert. Das Leistungsspektrum der Einrichtungen umfasst Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder

sowie Eltern-Kind-Cafés oder Familienclubs. Auch finden sich in den Familienzentren Familienbildungs- und Beratungsangebote für Eltern zu Fragen der Erziehungskompetenz, der Gesundheitsförderung, der Haushaltskompetenz oder des Spracherwerbs. Darüber hinaus bieten die Zentren Orientierung über Hilfs- und Unterstützungsangebote für Familien im Sozialraum. Die Angebote der Familienzentren sind niedrigschwellig und interkulturell und richten sich auch an Regenbogenfamilien. Die Beteiligung der Eltern an allen Umsetzungsprozessen ist dabei ein Grundprinzip der Arbeit. Dadurch, dass Familienzentren Eltern von Beginn der Elternschaft an unterstützen, wirken sie präventiv und beugen möglicher Kindeswohlgefährdung vor.

**Im Rahmen der vorliegenden Senatsstrategie ist es das Ziel, die Berliner Familienzentren durch Schulungen für das Thema „funktionaler Analphabetismus bei Eltern" zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, betroffene Eltern kompetent zu beraten und zu begleiten. Zudem werden durch eine Verlinkung der Internetauftritte der Familienzentren mit dem *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* Informationen über Kurs- und Beratungsangebote betroffenen Eltern und ihrem Umfeld zugänglich gemacht.**

**Pädagogische Fachkräfte in Kitas informieren und sensibilisieren**

Kindertagesstätten sind regelmäßiger Treff- und Anlaufpunkt für Eltern. Sie stehen oft in vertrautem Kontakt mit den Erzieherinnen und Erziehern ihrer Kinder. Pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten könnten daher in vielfältigen Situationen erkennen, dass Eltern Informationen der Kita nicht lesen können. Pädagogische Fachkräfte, die regelmäßig mit den Eltern der betreuten Kinder in Kontakt sind, sollen in die Lage versetzt werden, Eltern anzusprechen und auf Beratungs- und Lernangebote der Alphabetisierung und Grundbildung in einer nicht-diskriminierenden Weise aufmerksam zu machen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Eltern aufgrund ihres Interesses an der Unterstützung ihrer Kinder bei der Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen besonders aufnahmebereit für Informationen und Ansprache sind.

**Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft plant die Herausgabe einer Kurzinformation zur Thematik „Schriftspracherwerb für Erwachsene" für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) erwägt, ein entsprechendes Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte in den kommenden Jahren einzurichten.**

## 4.4 Handlungsfeld Arbeitswelt

### Hintergrund

Mehr als die Hälfte aller Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen (57 Prozent) sind laut Leo.-Level-One Studie erwerbstätig, überwiegend in Branchen mit hohem Anteil an niedrigqualifizierter Beschäftigung wie z.B. im Reinigungsgewerbe, Transportgewerbe oder in der Gastronomie. In größerem Umfang betroffen sind auch Taxifahrer, Hausmeister und Hauswarte sowie Hilfsarbeiter im Baugewerbe. Laut der jüngst veröffentlichten SAPfA-Studie der Stiftung Lesen hat funktionaler Analphabetismus negative finanzielle Folgen für die Unternehmen und verursacht Mehrarbeit, weil Kolleginnen und Kollegen Kompetenzmängel ausgleichen. Auf der anderen Seite stellt die Studie einen eher unverkrampften Umgang in Betrieben mit funktionalem Analphabetismus fest. Probleme in der Anwendung der Schriftsprache sind oft bekannt und werden im Arbeitsalltag durch Kolleginnen und Kollegen kompensiert.[15] Beschäftigte sind, laut SAPfA-Studie, dann motiviert, ihre Schriftsprachkompetenzen zu verbessern, wenn dies in ihrem unmittelbaren Interesse liegt, weil sich konkrete Anforderungen im Arbeitsalltag ohne Schriftsprache nur noch schwer bewältigen lassen. Arbeitsplatznahe Grundbildungsangebote sollten demnach in den Betriebsalltag integriert sein und an konkreten Arbeitsanforderungen der Beschäftigten ansetzen.[16]

Im Rahmen der Senatsstrategie werden keine Vorhaben benannt, die arbeitsplatznahe Grundbildung im Betrieb fördern. Gleichwohl ist die arbeitsmarktbezogene Grundbildung erstmals Bestandteil des 2014 veröffentlichten Gemeinsamen Rahmenarbeitsmarktprogramms „BerlinArbeit" des Landes Berlin und der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit.[17]

### Unterstützung von Menschen mit Grundbildungsdefiziten im Berliner Rahmenarbeitsmarktprogramm

Das Gemeinsame Rahmenarbeitsmarktprogramm der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen sowie der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit formuliert die gemeinsamen Ziele des Landes Berlin und der Regionaldirektion im Hinblick auf die Förderung des Fachkräftepotentials und die Integration von Menschen mit besonderen Förderbedarfen in den Berliner Arbeitsmarkt. Es trägt dazu bei, „dass die gesetzlichen Leistungen der Bundesagentur für Arbeit und das Förderinstrumentarium des Landes Berlin sich effektiv ergänzen".[18] Im Hinblick auf die Unterstützung von Menschen mit Schriftsprachproblemen verfolgt BerlinArbeit drei Ziele:

„1. die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Jobcenter für einen sensiblen Umgang mit dem Thema Analphabetismus in der täglichen Beratungs- und Vermittlungspraxis.

---

[15] Simone C. Ehmig (2014) Sensibilisierung von Arbeitnehmern für das Problem des funktionalen Analphabetismus (SAPfA). Institut für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen, Ergebnisse vorgestellt im Rahmen eines Vortrages anlässlich der Veranstaltung zum Weltalphabetisierungstag am 08.09.2014 in Berlin.

[16] Ein erfolgreiches Beispiel für ein solches Grundbildungsangebot am Arbeitsplatz ist das GO-Modell des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB), siehe: http://www.alice.ch/de/sveb/projekte/abgeschlossene-projekte/foerderung-von-wenig-qualifizierten/go/

[17] BerlinArbeit. Gemeinsames Rahmenarbeitsmarktprogramm des Landes Berlin und der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit (2014), S. 44.

[18] Ebd., S. 4

2. die Entwicklung praxisnaher Alphabetisierungsangebote für Arbeitslose, die die Voraussetzungen schaffen, eine Beschäftigung aufzunehmen.
3. die Entwicklung gezielter Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung für diejenigen, die in Beschäftigung sind, damit sie in der Ausübung ihrer Tätigkeit unterstützt und für anspruchsvollere Aufgaben vorbereitet werden."[19]

**Das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* bietet Fortbildungen für Multiplikatoren aller Berliner Jobcenter an, in denen der Umgang mit und die Beratungspraxis für Menschen mit Grundbildungsdefiziten geschult wird. In Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion Berlin Brandenburg werden alle Berliner Jobcenter dieses Angebot für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen.**

**Beratung und Unterstützung unter einem Dach: Grundbildung als Thema der Berliner Jugendberufsagentur**

Die Jugendberufsagentur Berlin (JBA-Berlin) wird ab 2015 mit einer systematischen Koordinierung aller Angebote und mit ihren regionalen Anlaufstellen in den Bezirken jungen Menschen unter 25 Jahren ein deutlich verbessertes Beratungs-und Unterstützungsangebot auf dem Weg von der Schule in den Beruf bieten. Mehrfachberatungen, Doppelförderungen oder Fehlplatzierungen von jungen Menschen im Übergang von der Schule in die Ausbildung sollen vermieden werden. Das Ausbildungsplatzangebot soll gezielter gesteuert und damit die Übergangsquote verbessert werden. Die JBA wird keine eigene Rechtsform erhalten, sie ist ein Arbeitsbündnis der beteiligten Partner auf der Grundlage einer landesweiten Kooperationsvereinbarung.

**Die Beratung und Begleitung von jungen Menschen mit Schriftsprachdefiziten ist Teil des Arbeitsprogramms der Jugendberufsagentur und soll ab 2015 umgesetzt werden.**

[19] Ebd., S. 45

## 4.5 Handlungsfeld Öffentlicher Dienst

### Hintergrund

Laut Leo.-Level-One Studie sind 0,7 Prozent der sogenannten funktionalen Analphabeten Beamtinnen oder Beamte. In Zahlen ausgedrückt sind dies rund 50.000 Beschäftigte im Öffentlichen Dienst in Deutschland. Wie groß das Ausmaß des funktionalen Analphabetismus unter Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes in Berlin ist, kann derzeit nicht gesagt werden. Die Ergebnisse der leo-Studie sowie zahlreiche mündliche Hinweise lassen jedoch den Schluss zu, dass das Problem mangelnder Schriftsprachkompetenz auch in der öffentlichen Verwaltung Berlins besteht. Wenn man die Ergebnisse der leo-Studie auf den Öffentlichen Dienst überträgt, so treten dort mangelnde Lese- und Schreibfähigkeiten vermutlich überwiegend bei geringqualifizierten Beschäftigten des einfachen Dienstes auf. Die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung wird gemindert, wenn Beschäftigte ihre Aufgaben aufgrund mangelnder schriftsprachlicher Kompetenzen nur eingeschränkt wahrnehmen können. Es muss daher darum gehen, den Beschäftigten die Möglichkeit zu geben, sich die nötigen Kompetenzen anzueignen. Damit Beschäftigte sich überhaupt zu ihren Problemen bei der Anwendung der Schriftsprache bekennen, ist es ebenso nötig, Strukturen zu schaffen, die es den Betroffenen ermöglichen, ihr Problem zu benennen und Rat und Unterstützung einzuholen, ohne Sanktionen befürchten zu müssen.
Die Teilhabe- und Informationsmöglichkeiten von Menschen, die wenig lesen und schreiben können, werden zudem gestärkt durch die Sensibilisierung der Beschäftigten in der Verwaltung sowie die Bereitstellung von Informationen in Leichter Sprache.

### 4.5.1 Maßnahmen zum Ausbau des Lernangebots

**Lese- und Schreibfähigkeiten der Beschäftigten verbessern: der Landesbetrieb für Gebäudebewirtschaftung (LfG)**

Der Landesbetrieb für Gebäudebewirtschaftung ist ein Betrieb nach § 26 Landeshaushaltsordnung Berlin (LHO) (sog. LHO-Betrieb). Er erbringt in enger Zusammenarbeit mit der Berliner Immobilienmangement GmbH (BIM) operative Dienstleistungen im Hinblick auf die Bewirtschaftung und Unterhaltung von Liegenschaften des Landes Berlin. Er übernimmt u.a. Hausmeister- und Reinigungsdienste, Pförtner- und Auskunftsdienste, Baumkontrolle und Beschaffungsdienste.

**In Kooperation mit dem Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe bietet der Landesbetrieb für Gebäudebewirtschaftung (LfG) ab 2015 im Rahmen einer Personalentwicklungsmaßnahme allen Beschäftigten, die Bedarf haben, Lese- und Schreibtrainings an. Das Ziel der Maßnahme ist die Verbesserung der Arbeitszufriedenheit sowie der persönlichen Zufriedenheit der Beschäftigten. Zudem werden die Voraussetzungen für die Übernahme qualifizierterer Tätigkeiten durch die Betroffenen geschaffen.**

### 4.5.2 Maßnahmen zur Stärkung der institutionellen Kompetenz

**Sensibilisierung und Schulung von Vertrauenspersonen in den Bezirksämtern Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg**

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Mento" schult der Deutsche Gewerkschaftsbund Berlin-Brandenburg (DGB) Betriebsräte im Umgang mit funktionalem Analphabetismus in Betrieben. Mit dieser Maßnahme soll die Sensibilität für die Problematik in Betrieben gestärkt und Betroffenen konkrete Unterstützung angeboten werden. Das Projekt „Mento" wird nunmehr auf ausgewählte Bezirksämter Berlins übertragen.

**In den Bezirksämtern Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg werden Lernmentorinnen und Lernmentoren geschult, die als Vertrauenspersonen für Beschäftigte mit Schriftsprachdefiziten fungieren. Im Rahmen der Beratung werden Lernmöglichkeiten aufgezeigt und geeignete Lernorte für die Beschäftigten identifiziert.**

**Alphabetisierung und Grundbildung als Querschnittsthemen im Bezirksamt Neukölln**

Der Bezirk Neukölln engagiert sich seit geraumer Zeit aktiv in der Bekämpfung des funktionalen Analphabetismus. Sichtbarstes Zeugnis dieses Engagements ist das 2012 gegründete *Alpha-Bündnis Neukölln*. Dort schließen sich unter der Schirmherrschaft der Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Schule und Sport zurzeit rund 40 Neuköllner Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Arbeit, Kultur, Gesundheit und Soziales zusammen. Das *Alpha-Bündnis Neukölln* bietet im Rahmen der Aktion „Alpha-Aufkleber" Sensibilisierungsschulungen für Einrichtungen an. In den so genannten Alpha-Kompetenz-Schulungen lernen die Teilnehmenden, Betroffene zu erkennen, adäquat auf ihr Defizit anzusprechen und passgenau weiterzuleiten. Außerdem entwickelt die jeweilige Einrichtung einen Aktionsplan, in dem sie Maßnahmen zur Vereinfachung des Kundenkontaktes festlegt. Mögliche Hürden für Kunden mit geringen Schriftsprachkompetenzen werden identifiziert und abgebaut. Nach der positiven Prüfung erhält die Einrichtung den Alpha-Kompetenz-Aufkleber. Er signalisiert Betroffenen, dass sie mit einer adäquaten Beratung rechnen können. Zudem werden Dritte zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregt.

**Das Bezirksamt Neukölln hat das Thema Alphabetisierung und Grundbildung als Querschnittsthema der Bezirksverwaltung etabliert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamtes Neukölln besuchen die Sensibilisierungsschulungen des Alpha-Bündnisses und erhöhen damit die Kompetenz der bezirklichen öffentlichen Verwaltung im Umgang mit Menschen, die Probleme in der Anwendung der Schriftsprache haben.**

**Informationen in leichter Sprache: Der Internetauftritt der Senatsverwaltung für Finanzen**

Die Senatsverwaltung für Finanzen hat als bislang einzige oberste Landesbehörde einen Internetauftritt in Leichter Sprache freigeschaltet. [20]Dort finden sich zu den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen der Finanzverwaltung Informationen für Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen oder mit geistigen Behinderungen.

**Mit dem Internetauftritt in Leichter Sprache trägt die Senatsverwaltung für Finanzen dazu bei, dass Informationen der Öffentlichen Verwaltung allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht werden. Informations- und Teilhabemöglichkeiten werden hierdurch gestärkt, die Arbeit der Öffentlichen Verwaltung wird transparenter und die Distanz von Menschen mit geringer Schriftsprache zu staatlichen Einrichtungen verringert.**

[20] Siehe http://www.berlin.de/sen/finanzen/de-plain/

## 4.6 Handlungsfeld gesamtstädtische Vernetzung und Lernerinitiativen

### Hintergrund

Die folgenden Maßnahmen sind gesamtstädtisch ausgerichtet. Sie sollen die Transparenz mit Blick auf Kurs- und Beratungsangebote erhöhen, den fachlichen Austausch relevanter Akteure der Stadt befördern und die Selbstorganisation von Lernenden stärken. Sie dienen mittelbar dem Erreichen der oben genannten drei Hauptziele, sind diesen aber nicht direkt zugeordnet.

### Der Berliner Runde Tisch Alphabetisierung und Grundbildung

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hat 2012 einen *Runden Tisch Alphabetisierung und Grundbildung* ins Leben gerufen. Beteiligt sind Verwaltungen, Volkshochschulen, Träger von Alphabetisierungsangeboten und Grundbildungsmaßnahmen sowie Einrichtungen und Verbände aus Wirtschaft und Gesellschaft, die Bundesagentur für Arbeit und der Deutsche Gewerkschaftsbund. Der Runde Tisch ist ein Netzwerk, das dem Informationsaustausch sowie der Beratung der Senatsverwaltung bei der Umsetzung ihrer Initiativen dient.

**Der Runde Tisch Alphabetisierung und Grundbildung wird weitergeführt. Er wird als begleitendes Gremium zur Umsetzung der Senatsstrategie Alphabetisierung und Grundbildung eingesetzt.**

### Die Kontaktstelle Grundbildung auf Senatsebene

Im Herbst 2012 wurde bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft die *Kontaktstelle Grundbildung* eingerichtet. Sie ist das Ergebnis einer Selbstverpflichtung aller Länder im Rahmen der *Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung*, Fach- bzw. Kontaktstellen in den zuständigen Ministerien oder bei den Landesverbänden der Volkshochschulen einzurichten.
Die Kontaktstelle dient als Informationszentrum für Verwaltungen, Träger und Sozialpartner und bietet Beratungen für Interessierte und Betroffene an. Sie organisiert und koordiniert Aktivitäten zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung in Berlin und betreut die Netzwerkpartner aus zahlreichen Berliner Einrichtungen und Institutionen.

**Der Senat wird die Kontaktstelle Grundbildung als Informationsort und Anlaufstelle für Betroffene, Interessierte und Multiplikatoren auch im Umsetzungszeitraum der vorliegenden Senatsstrategie weiterführen.**

### Alle Angebote auf einen Blick — der Berliner Grundbildungsatlas

Seit September 2014 findet sich auf der Internetseite des *Berliner Grund-Bildungs-Zentrums* der *Grundbildungsatlas*.[21] Er umfasst nach Bezirken geordnet sämtliche bekannten Angebote zum Schriftspracherwerb und zur Grundbildung in der Stadt. Auch Schulungen für Lehrkräfte und Multiplikatoren können über den Grundbildungsatlas gefunden

[21] Siehe http://grundbildung-berlin.de/bezirke/

werden. Bilder und Piktogramme senken die Hürden für Menschen mit geringen Schriftsprachkenntnissen, den Grundbildungsatlas zu nutzen.

**Das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* wird den Grundbildungsatlas in den kommenden Jahren pflegen und regelmäßig aktualisieren. Er soll als dauerhaftes Informationsangebot allen, die nach Kurs- oder Schulungsangeboten in Berlin suchen, zur Verfügung stehen.**

**Menschen dort beraten, wo sie sind: Die mobile Grundbildungsberatung**

Menschen, die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können, suchen nur in Ausnahmefällen eine der wenigen Beratungseinrichtungen auf, die sich auf dieses Thema spezialisiert haben. Die Gründe liegen auf der Hand: das Thema ist schambesetzt und die Zugangsschwellen sind entsprechend hoch, zudem sind die Beratungseinrichtungen nicht immer bekannt.

**Das *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* wird im Jahr 2015 ein mobiles Beratungsnetz aufbauen. Ziel ist es, Menschen mit geringen Schriftsprachkompetenzen und ihre Angehörigen dort zu beraten, wo sie sich regelmäßig aufhalten: in Volkshochschulen, Jobcentern, Bürgerämtern, Familien- und Stadtteilzentren, Quartiersmanagements oder Einkaufszentren. Das Angebot der mobilen Beratung wird mit anderen Beratungsangeboten in der Stadt verzahnt.**

**Politik hat auch mit uns zu tun — Lernende vertreten ihre Interessen**

Gerade für Bürgerinnen und Bürger mit geringen Kenntnissen der Schriftsprache ist es schwer, für die eigenen Interessen einzutreten. Sie erfahren vielfache Einschränkungen, Diskriminierungen und Barrieren, wenn es um die Beteiligung in ihrem Lebensalltag oder an politischen Prozessen geht. In Berlin existiert mit ABC Berlin bislang eine von Lernenden gegründete Selbsthilfegruppe. Sie bietet ihnen einen geschützten Rahmen, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Aktionen zu planen und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

**Die Berliner Landeszentrale für politische Bildungsarbeit wird Zusammenschlüsse von Lernenden begleiten und unterstützen. Dabei wird die Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen verbunden mit Elementen der politischen Bildung z.B. in Workshops, durch Selbstbehauptungstrainings und die gemeinsame Erstellung von barrierefreien Materialien. Die Maßnahme erfolgt in Kooperation mit den Berliner Volkshochschulen und dem *Grund-Bildungs-Zentrum*.**

## 5. Ausblick

Die vorliegende Senatsstrategie wird zunächst bis zum Jahr 2018 umgesetzt. Die Umsetzung wird gesteuert und koordiniert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in enger Kooperation mit den anderen Senatsverwaltungen, den Bezirken, dem *Berliner Grund-Bildungs-Zentrum* und dem *Runden Tisch Alphabetisierung und Grundbildung*. Die Aufgabe wird im Jahr 2018 jedoch nicht erledigt sein. Die Senatsstrategie legt somit den Grundstein für die Etablierung dauerhafter Grundbildungsstrukturen in Berlin und schließt eine wichtige bildungspolitische Leerstelle der vergangenen Jahre und Jahrzehnte.

Mangelnde Schriftsprache ist ein Teilhabehindernis in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Senatsstrategie deckt in ihrer jetzigen Form bei weitem nicht alle relevanten Handlungsfelder ab. Einige der genannten Handlungsfelder können zudem ausgebaut und mit weiteren Maßnahmen angereichert werden. Die Umsetzung der Senatsstrategie ist offen angelegt. Verwaltungen, die sich bislang nicht beteiligt haben, sind eingeladen, in den kommenden Monaten und Jahren Maßnahmen zu entwickeln und somit den ressortübergreifenden Ansatz zu komplettieren.

Daneben wird es entscheidend sein, ein Klima zu befördern, in dem mangelnde Schriftsprache nicht mehr als individuelles Stigma empfunden wird. In dem Maße in dem sich bei den Betroffenen die Scham über die mangelnden eigenen Kompetenzen verringert, werden Angebote in größerem Umfang wahrgenommen und wird offener über die eigenen Schwierigkeiten gesprochen. Mit vorliegender Strategie wird ein erster Schritt auf dem Weg zu größerer Normalität und Enttabuisierung gegangen.

**Anhang**

## Auf einen Blick:
## Die 31 Maßnahmen der Senatsstrategie anhand der Handlungsfelder und Ziele/Leitaktionen

| Handlungsfeld | Ziel/Leitaktion | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alphabetisierung und Grundbildung im Handlungsfeld… | Lernangebote ausbauen/ ESF Förderprogramm Alphabetisierung und Grundbildung 2014-2020 | Institutionelle Kompetenz fördern - Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren/ Das Berliner Grund-Bildungs-Zentrum | Aufmerksamkeit erhöhen - Öffentlichkeit(en) sensibilisieren/ Das Berliner Alpha-Siegel | mittelbar für alle Ziele/ Leitaktionen |
| … außerschulische Bildung | Alphabetisierung und Grundbildung an den Berliner Volkshochschulen ausbauen (s. 4.1.1) | Regelberatung öffnen: die Berliner Bildungsberatung und die Frauenberatungsstellen (s. 4.1.2) | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | |
| | Beratung, Lernbegleitung und Alphabetisierung verbinden: Der Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V. (s. 4.1.1) | Stadtteilnahe Beratung gewährleisten: Sensibilisierung des Personals in den Berliner Stadtteilzentren (s. 4.1.2) | | |
| | Alphabetisierung im Krankenhaus des Maßregelvollzugs (s. 4.1.1) | Kulturangebote öffnen: Sensibilisierung des Personals in Berliner Museen (s. 4.1.2) | | |
| | | Grundbildung und politische Bildung verknüpfen (s. 4.1.2) | | |
| … Schule | Die Durchgängige Sprachbildung an den Berliner Schulen (s. 4.2.1) | Gründung eines Zentrums für Sprachbildung (s. 4.2.2) | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | |

| Handlungsfeld | Ziel/Leitaktion | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alphabetisierung und Grundbildung im Handlungsfeld… | Lernangebote ausbauen/ ESF Förderprogramm Alphabetisierung und Grundbildung 2014-2020 | Institutionelle Kompetenz fördern - Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren/ Das Berliner Grund-Bildungs-Zentrum | Aufmerksamkeit erhöhen - Öffentlichkeit(en) sensibilisieren/ Das Berliner Alpha-Siegel | mittelbar alle Ziele/Leitaktionen |
| … Schule | Das Basiscurriculum "Sprachbildung" im überarbeiteten Rahmenlehrplan (s. 4.2.1) | Das Lehrpersonal an beruflichen Schulen und Oberstufenzentren fortbilden (s. 4.2.2) | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | |
| | Programm "Bildung und Sprache durch Schrift" (BISS) im Berliner Schulbereich (s. 4.2.1) | Alphabetisierung an weiterführenden Schulen als Thema des Lehramtsstudiums (s. 4.2.2) | | |
| | LeseProfis - Peerprojekt zur Leseförderung (s. 4.2.1) | Forschungsauftrag "Funktionaler Analphabetismus an Berliner Schulen" (s. 4.2.2) | | |
| | Entwicklung eines Zugangs zur Schriftlichkeit an Grundschulen (s. 4.2.1) | | | |
| | Grundbildung als Gegenstand der Sprachbildung an Schulen - SPAS - (s. 4.2.1) | | | |
| … Familie | Grundbildung für Eltern mit Migrationshintergrund in den Bezirken (s. 4.3.1) | Berliner Familienzentren sensibilisieren und schulen (s. 4.3.2) | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | |
| | | Pädagogische Fachkräfte in Kitas informieren und sensibilisieren (s. 4.3.2) | | |

| **Handlungsfeld** | **Ziel/Leitaktion** | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alphabetisierung und Grundbildung im Handlungsfeld… | Lernangebote ausbauen/ ESF Förderprogramm Alphabetisierung und Grundbildung 2014-2020 | Institutionelle Kompetenz fördern - Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren/ Das Berliner Grund-Bildungs-Zentrum | Aufmerksamkeit erhöhen - Öffentlichkeit(en) sensibilisieren/ Das Berliner Alpha-Siegel | mittelbar alle Ziele/Leitaktionen |
| … Arbeitswelt | | | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | Unterstützung von Menschen mit Grundbildungsdefiziten im Berliner Rahmenarbeitsmarktpro-gramm (s. 4.4) |
| | | | | Beratung und Unterstützung unter einem Dach: Grundbildung als Thema der Berliner Jugendberufsagentur (s. 4.4) |
| … Öffentlicher Dienst | Lese- und Schreibfähigkeiten der Beschäftigten verbessern: der Landesbetrieb für Gebäudebewirtschaftung - LfG - (s. 4.5.1) | Sensibilisierung und Schulung von Vertrauenspersonen in den Bezirksämtern Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg (s. 4.5.1) | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | |
| | | Alphabetisierung und Grundbildung als Querschnittsthemen im Bezirksamt Neukölln (s. 4.5.1) | | |

| **Handlungsfeld** | **Ziel/Leitaktion** | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alphabetisierung und Grundbildung im Handlungsfeld… | Lernangebote ausbauen/ ESF Förderprogramm Alphabetisierung und Grundbildung 2014-2020 | Institutionelle Kompetenz fördern - Schlüsseleinrichtungen sensibilisieren/ Das Berliner Grund-Bildungs-Zentrum | Aufmerksamkeit erhöhen - Öffentlichkeit(en) sensibilisieren/ Das Berliner Alpha-Siegel | mittelbar alle Ziele/Leitaktionen |
| … Öffentlicher Dienst | | Informationen in leichter Sprache: Der Internetauftritt der Senatsverwaltung für Finanzen (s. 4.5.1) | Den Akteuren dieses Handlungsfeldes steht der Erwerb des Alpha-Siegels offen | |
| … gesamtstädtische Vernetzung und Lernerinitiativen | | | | Der Berliner Runde Tisch Alphabetisierung und Grundbildung (s. 4.6) |
| | | | | Die Kontaktstelle Grundbildung auf Senatsebene (s. 4.6) |
| | | | | Alle Angebote auf einen Blick - der Berliner Grundbildungsatlas (s. 4.6) |
| | | | | Menschen dort beraten, wo sie sind: Die mobile Grundbildungsberatung (s. 4.6) |
| | | | | Poltik hat auch mit uns zu tun - Lernende vertreten ihre Interessen (s. 4.6) |

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Berlin

Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin
Fon +49 (30) 90227-5050
www.berlin.de/sen/bjw
briefkasten@senbjw.berlin.de